

Fallstudie

Die **Barmherzige Brüder Trier gGmbH (BBT-Gruppe)** entscheidet sich für die SAP-Lösung S/4HANA Finance und die RZV GmbH als Projektpartner.

SAP S/4HANA Finance: BBT-Gruppe schreitet mutig voran



„Eine wesentliche Neuerung war die Umstellung auf den zentralen Geschäftspartner als alternativlose Ablösung des klassischen Debitors und Kreditors. Die Nutzung des Geschäftspartners ist bei der neuen Unternehmenssoftware verpflichtend und wird zu einem zentralen Stammdatenelement.“

Pioniere zeichnen sich durch Mut und Entschlossenheit aus. Und beides bewiesen die IT-Verantwortlichen der BBT-Gruppe bei der Harmonisierung ihrer IT-Struktur im Finanzwesen. Als erster Dienstleister im Gesundheitssektor überhaupt entschieden sie sich für den Einsatz der neuesten Technologie aus dem Hause SAP: Dem Plattformkonzept S/4HANA und der darauf aufbauenden Lösung S/4HANA Finance. Noch ist der Rollout zwar nicht komplett abgeschlossen; dass es aber der richtige Weg ist, zeichnet sich schon heute ab.

Und auch für die RZV GmbH ist der Pioniergeist der BBT-Gruppe ein Glücksfall. Denn das Team aus Volmarstein flankierte die Konzeptions- und Pilotphase der SAP Consulting und zeichnet sich für den Roll-out über die gesamte Gruppe verantwortlich. Damit verfügt die RZV als einer der ersten IT-Dienstleister im Gesundheitswesen über umfangreiche Erfahrungen sowie Projekt- und Prozess-Know-how in Sachen S/4HANA. Gute Gründe für den Wechsel: Konsolidieren, Standardisieren, Harmonisieren. Damit, dass sie eine Vorreiterrolle in Sachen Finanz-IT-Lösungen übernehmen, hätten Hans-Walter Schmittl, [Leiter Servicedienst BBT-IT] und Thomas Leyendecker, [Bereichsleiter IT-Applikationen] wohl selbst nicht gerechnet. Sie standen primär vor der Aufgabe, die Prozesse im Bereich Finanzwesen und Controlling zu harmonisieren. Über viele Jahre war in der BBT-Gruppe eine dezentrale Struktur gewachsen. „Wir hatten drei unterschiedliche Applikationen für das Finanz- und Rechnungswesen im Einsatz, die zudem individualisiert an insgesamt fünf Standorten in Betrieb waren. Die Konsolidierung zum Jahresabschluss war dadurch mit einem erheblichen

manuellen Harmonisierungsaufwand verbunden“, erklärt Thomas Leyendecker.

Die Mehrarbeit, die sich aus dem Zusammenführen der Daten aus den einzelnen Häusern ergab, war jedoch nicht der einzige Grund für die Implementierung eines komplett neuen Systems, wie Hans-Walter Schmittl ergänzt: „Anlass war auch die Abbildung der neuen Unternehmens- und IT-Strategie der BBT-Gruppe. Zum einen wurde die BBT-Gruppe in eine gGmbH umgewandelt, zum anderen wurden zum Teil neue Strukturen etabliert. Etwa zeitgleich sind wir intern mit einer neuen IT-Strategie gestartet, in deren Rahmen wir die Systeme standardisieren und nach Möglichkeit die Prozesse harmonisieren möchten – um am Ende eine homogene Architektur über die ganze Gruppe hinweg zu erreichen.“

Weitsicht entschied Wahl für SAP

Das Pflichtenheft im Auswahlprozess war nicht gerade dünn und umfasste zuvorderst die notwendigen Funktionen zur dreifachen Konsolidierung, die sich 1. aus der neuen Gesellschaftsform, 2. aus der Geschäftsfeldfokussierung und 3. aus der Einteilung in Regionen ergaben. Auch die Möglichkeit zur Automatisierung des Berichtswesens spielte eine große Rolle. Ausschlaggebend war jedoch letztlich der Blick in die Zukunft: Mit dem Wechsel auf ein neues System sollte gleichzeitig der Schritt hin zu einer Plattformstrategie gegangen werden, die perspektivisch den Aufbau eines kompletten ERP-Systems, das alle kostenrelevanten Bereiche, also zum Beispiel auch Materialwirtschaft und Logistik, abbilden kann. „Wir wollten ein System, das auf einem Datenbankkonzept fußt und in der Lage ist, Echtzeitanalysen zu ermöglichen – und dafür



Thomas Leyendecker
Bereichsleiter IT-Applikationen



Hans-Walter Schmittel
Leiter Servicedienst BBT-IT

erschien uns die SAP-Lösung perfekt“, erinnern sich die IT-Verantwortlichen.

Trotz der guten Gründe, die für SAP sprachen, gab es bei den Entscheidern aus Geschäfts- und Regionalführung und Finanzwesen anfänglich auch Skepsis. Muss es wirklich der größte Softwarehersteller im Bereich Finanzwesen und Logistik sein? Haben wir die Ressourcen dafür? Letztlich siegten die hohe Funktionalität und die Investitionssicherheit, die ein Plattformkonzept mit sich bringt. Nachdem die grundsätzliche Entscheidung pro SAP gefallen war, sahen sich die IT-Strategen Thomas Leyendecker und Hans-Walter Schmittel direkt mit der nächsten strategischen Fragestellung konfrontiert: „Noch während der Angebotsphase kündigte SAP an, ihr ERP-System nur noch bis Mitte der 2020er aktiv zu vertreiben – für uns ein großer Rückschritt in Sachen nachhaltiger Plattformstrategie. Also sind wir sehr kurzfristig noch auf S/4HANA umgeschwenkt“, so Thomas Leyendecker.

Kein einfacher Schritt, schließlich gab es zu dem Zeitpunkt keine einzige Gesundheitseinrichtung, die mit S/4HANA arbeitete. Wieder kamen Zweifel hinsichtlich der Mach- und Schaffbarkeit auf und natürlich die Frage, wie sich S/4HANA technologisch an die Besonderheiten der Gesundheitsbranche anpassen kann.

Ein starkes Team: SAP und RZV

Voraussetzung für das „Abenteuer“ S/4HANA war die enge Zusammenarbeit mit SAP, um die Einführung und die Adaption für Gesundheitseinrichtungen überhaupt meistern zu können. Auch für SAP stellte das Projekt inhaltlich ein Novum dar, weshalb das Interesse an einer

intensiven Projektbetreuung auch auf Seiten des Anbieters lag. Letztlich einigte man sich darauf, die erste Phase der Strategieerstellung und der Pilotierung gemeinsam mit der SAP Consulting umzusetzen, für den weiteren Roll-out dann auf einen Partner zu setzen, der die Gesundheitsbranche bestens kennt. „So kam die RZV GmbH ins Spiel, die auch für SAP ein bevorzugter Projektpartner waren“, erinnert sich Hans-Walter Schmittel.

Aber schon in der ersten Phase war die RZV involviert, um die Feinkonzeptionierung und den Customizingprozess von Beginn an eng zu begleiten. Strategisch setzte die BBT-Gruppe auf den Betrieb der Lösungen im eigenen Rechenzentrum. Zum einen, weil es dieses innerhalb der Gruppe gibt, zum anderen, weil es zum Zeitpunkt der Implementierung, abgesehen von SAP, selbst keinen externen Anbieter gab, der ohne Weiteres eine S/4HANA Lösung installieren und einführen konnte. Auch die Kosten sprachen für den Betrieb im eigenen Rechenzentrum. Außerdem entschieden sich die Verantwortlichen gegen eine dedizierte Appliance-Lösung und für den Aufbau der Plattform in eine virtualisierte Umgebung.

Während der technischen Umsetzung machte sich die Zusammenarbeit mit SAP schließlich bezahlt, denn nur so konnte gewährleistet werden, dass immer der aktuellste Wissens- und Technikstand in das Rechenzentrum in Bad Mergentheim Einzug hielt. Die gute Zusammenarbeit der drei Projektparteien sorgt dafür, dass sowohl die Plattform als auch die Lösung S/4HANA Finance pünktlich zum 1. Juni 2017 auf die Bedürfnisse der BBT-Gruppe

zurechtgeschnitten war und der Echtbetrieb im Katholischen Klinikum Koblenz-Montabaur nach der Pilotphase erfolgreich starten konnte.

„Die Migration der Daten war rein technisch betrachtet kein Problem. Wir haben allen Anbietern, deren Systeme Daten an S/4HANA schicken, eine einheitliche Schnittstelle vorgegeben. Die Vielfalt der Schnittstellen stellte uns jedoch vor terminliche Herausforderungen. Wir mussten die Daten aus etwa sieben Systemen zum Stichtag in SAP haben, obwohl es die entsprechenden Schnittstellen noch nicht gab. Und man darf nicht vergessen: Auch die Vorsysteme mussten entsprechend der Konten- und Kostenpläne in SAP angeglichen werden. Es mussten also neue Nummernkreise vergeben und Systematiken umgesetzt werden. Diesen Aufwand haben wir eindeutig unterschätzt“, so Thomas Leyendecker.

Hohe Akzeptanz und viele Perspektiven

Am Ende wurde der Termin für den Echtbetrieb gehalten und der Standort Koblenz pünktlich auf die neue Unternehmenssoftware der SAP umgestellt. Im September 2017 folgte dann die Umstellung im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier, die fünf weiteren Einrichtungen sollen laut Plan bis Ende 2018 umgestellt werden. Diesen Gesamt-Roll-out übernimmt nun die RZV, das aus dem ersten großen S/4HANA-Projekt und der Zusammenarbeit mit SAP viel gelernt hat.

„Für den Einsatz von S/4HANA mussten wir uns frühzeitig mit den neuen Voraussetzungen der Lösung beschäftigen“, erklärt der Vertriebsleiter Guido Stenzel



Guido Stenzel, Vertriebsleiter der RZV GmbH

von der RZV GmbH. „Eine wesentliche Neuerung war die Umstellung auf den zentralen Geschäftspartner als alternativlose Ablösung des klassischen Debtors und Kreditors. Die Nutzung des Geschäftspartners ist bei der neuen Unternehmenssoftware verpflichtend und wird zu einem zentralen Stammdatenelement.“

Guido Stenzel führt weiter aus: „Die herkömmlichen Transaktionen zur Anlage und Pflege für Kunden und Lieferanten entfallen im SAP S/4HANA-System. Dieser Sachverhalt spielte bei dem Projekt eine entscheidende Rolle für die Schnittstellenanbindung von Komplementärverfahren, z. B. der Patienten- oder Heimabrechnung oder anderer Fakturalösungen. Die alten Schnittstellenprogramme mussten dementsprechend überarbeitet und umfangreich getestet werden. Das brauchte seine Zeit.“

Hinzu kam, dass die RZV die bereits bestehenden Auswertungen und Erweiterungen im alten SAP ERP-System auf

S/4HANA-Fähigkeit zu prüfen hatte. Erforderlich wurde dieser Schritt durch das neue Datenbankmodell der SAP. Die neue In-Memory-Technologie setzt auf eine extrem vereinfachte Tabellenstruktur, ohne Summen- und Indextabellen.

Aber was sagen eigentlich die Anwender, die schon mit SAP arbeiten, zu der Umstellung auf das neue System? Die zeigen sich mehr als zufrieden, vor allem von der Transparenz. Mit S/4HANA Finance können Buchungsvorgänge bis runter auf den Beleg eingesehen werden. Das sorgt für mehr Qualität und spart Zeit, weil weniger Abstimmung zwischen den Häusern erforderlich ist und weniger Rückfragen auftreten. Die Analysefunktionen erleichtern auch zukünftig die Kommunikation mit der Geschäftsleitung, Prozesse lassen sich besser abbilden, Sachverhalte einfacher visualisieren. Dadurch, dass hinter der Lösung eine komplett neue Datenbankstruktur liegt, ergeben sich für die Anwender keine offensichtlichen Änderungen. Wohl aber durch die neue Benutzeroberfläche. Dank

intensiver Schulungen gestaltete sich die Umstellung jedoch reibungslos.

Hans-Walter Schmitt: „Den vollen Nutzen von der Umstellung werden wir natürlich erst haben, wenn das System komplett ausgerollt ist. Erst dann können wirklich alle Daten harmonisiert und für Auswertungen verfügbar gemacht werden und die Konsolidierung auf Knopfdruck erfolgen. Wenn alle Einrichtungen angeschlossen sind, werden auch noch weitere nützliche Features wie das Cash- oder Liquiditätsmanagement realisiert. Das wird uns einen riesigen Schritt nach vorn bringen, ebenso wie die perspektivische Anbindung weiterer Bereiche in die Plattformstruktur, die dann ein komplettes ERP abbildet. Zukünftig werden also noch mehr Daten in SAP eingespeist, was zu einer weiteren Verzahnung der Prozesse führt.“

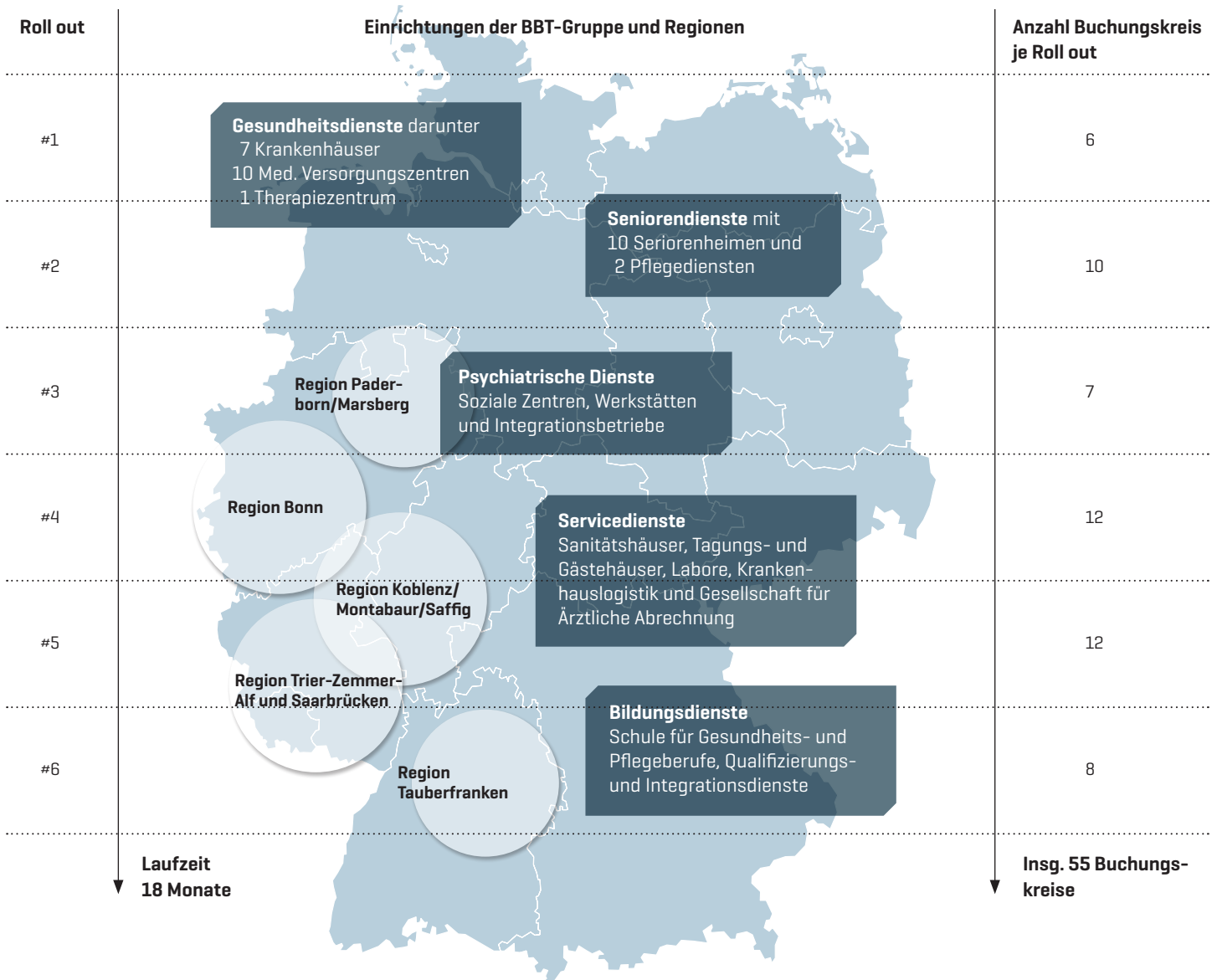
Mit der Wahl von SAP S/4HANA zeigen sich beide ITler bisher sehr zufrieden und denken schon heute an die weiteren möglichen Ausbaustufen der Plattform.



Über die BBT-Gruppe

Die BBT-Gruppe ist mit mehr als 80 Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens, über 11.000 Mitarbeitenden und ca. 900 Auszubildenden einer der großen christlichen Träger von Krankenhäusern und Sozialeinrichtungen in Deutschland. Die acht Krankenhäuser der Gruppe verfügen über insgesamt 2.927 Betten, dort werden pro Jahr etwa 148.000 Patienten stationär und teilstationär behandelt. Zusammen mit den Therapieeinrichtungen und den Medizinischen Versorgungszentren zählen die Häuser jährlich etwa 437.500 ambulante Patienten.

Umstellung der SAP Module FI, FI-AA, CO auf SAP S/4HANA Finance für die BBT-Gruppe mit bundesweit mehr als 80 Einrichtungen



Inhaltliche Phasen des Roll Out

1. Workshops durchführen und auf die Einrichtungen abgestimmtes Feinkonzept FI erarbeiten
2. Erweitertes Feinkonzept freigeben
3. Customizing
4. Berechtigungskonzept
5. Migration: Konzeption
6. Migration: Durchführen und Prüfen
7. Funktions- und Integrationstests
8. Schulung



IT für Gesundheit
und Soziales

RZV

RZV Rechenzentrum Volmarstein GmbH
Grundschoötteler Straße 21, 58300 Wetter
www.rzv.de

Kontakt

RZV GmbH | Beratung & Vertrieb
T +49 [0] 2335 638-500 | vertrieb@rzv.de

RZV Rechenzentrum Volmarstein GmbH

Mit dem Gründungsjahr 1968 zählt die RZV GmbH zu den erfahrensten und beständigsten IT-Unternehmen im deutschen Gesundheitswesen. Begann die Geschichte der RZV GmbH mit der reinen Datenverarbeitung für die Evangelische Stiftung Volmarstein, schätzen heute 1.250 Einrichtungen aus dem Gesundheitswesen, dem sozialen und öffentlichen Bereich die RZV als kompetenten Ansprechpartner im gesamten IT-Umfeld und gleichzeitig als Betreiber hochmoderner Rechenzentren.

Zum umfangreichen Produkt-Portfolio gehören SAP-Lösungen für das Finanz- und Rechnungswesen sowie das Patientenmanagement IS-H. Im klinischen Bereich setzt die RZV GmbH auf das skalierbare Informationssystem M-KIS, verbindet aber auch alle anderen klinischen Verfahren. Mit der SAP-qualifizierten Eigenentwicklung IS/Social wurde das hochintegrierte KIS erweitert und auf den Bereich der Non-Profit-Organisationen ausgedehnt. Neben dem Gesundheits- und Sozialmarkt bedient die RZV erfolgreich Einrichtungen, Institutionen und Verbände im Öffentlichen Bereich mit dem anwenderfreundlichen Online-Portal myRZVpers.on für das Personalmanagement. Im Mittelpunkt dieser Lösung steht die Lohn- und Gehaltabrechnung mit KIDICAP, mit der jährlich 5 Millionen Personalfälle in Volmarstein abgerechnet werden. Das Unternehmen beschäftigt 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und unterhält Geschäftsstellen in Berlin und Bielefeld.